

P o d o d e s m u s,
ein neues Genus der Acephalen.

Von
Dr. Philippi in Kassel.

(Hierzu Tab. IX. Fig. 1.)

Aus Havana habe ich durch meinen jüngern Bruder ein neues Genus der austerartigen Acephalen erhalten, welches dort nicht eben selten zu sein scheint, aber wahrscheinlich bisher mit Aestern verwechselt und deshalb nicht erkannt worden ist. Es steht in der Mitte zwischen *Ostrea* und *Anomia*, und seine wesentlichsten Charaktere sind folgende:

Testa sublamellosa, adhaerens, inaequivalvis, irregularis, apicibus inaequalibus (apice valvulae inferioris spirali). Cardio edentulus; ligamentum internum, in valvula inferiore lamellae porrectae cum margine vix cohaerenti affixum, in valvula superiore fossulae transversae, margini propinqua. Impressio muscularis unica, ovata.

Die dünne Schale besteht wie bei *Anomia* aus feinen äußerlich sichtbaren Lamellen, ist außen matt, inwendig porcellanartig glänzend. Die untere Schale ist festgewachsen und hat einen spiralförmigen, wie bei den meisten Schnecken, rechts gewundenen Wirbel, der hohl und durch Kalklamellen successive verschlossen ist, so daß inwendig an seiner Stelle nur eine mäßige Vertiefung bleibt. Der Wirbel der obern Schale ist nur als Centrum der Anwachsstreifen sichtbar und liegt über der flachen Grube des Ligamentes, während der der untern von der das Ligament tragenden Lamelle weit entfernt ist. Diese ist bei dem abgebildeten Exemplar $1\frac{1}{2}$ ''' hoch, schräg nach außen aufsteigend, oben $1\frac{1}{2}$ ''' breit, unten schmaler, und hängt nur an der dem Wirbel zugekehrten Seite mit dem Rande der Schale

zusammen. Ganz ebenso ist das Schloß der untern durchbohrten Schale von *Anomia* beschaffen; wo jedoch diese Lamelle mehr horizontal ausgestreckt ist. Auch zeigt bei *Pododesmus* die Lamelle auf ihrer innern Seite eine tiefe nach oben schwächer werdende Furche, die aber vielleicht nicht zu den generischen Kennzeichen gehört.

Die obere Schale ist so genau wie bei *Anomia* gebildet, daß ich kein Kennzeichen anzugeben weiß, wodurch sich die Ober- schalen dieser beiden Gattungen von einander unterscheiden.

Eine matte ovale Stelle, die vom Ligament bis zur Hälfte der Schalenlänge reicht und ungefähr den vierten Theil der Breite der Schale einnimmt, halte ich für den Mantelindruck, für den Muskeleindruck eine in derselben befindliche, den dritten Theil so große, braune Stelle, die sich auf der obern Schale nur durch ihren Glanz auszeichnet, auf der untern dagegen seitlich mit scharfen erhabenen Rändern eingefast ist, und auch diesen parallel ein paar erhabene Linien zeigt.

Die folgenden Eigenschaften möchten wohl mehr sich auf die Eigenthümlichkeit der Art beziehen. Die Schale, wenn gleich unregelmäßig, ist doch bei den beiden Exemplaren, die ich vergleichen kann, schief oval, in der Gegend des Schlosses abgestutzt, beiderseits daneben mit einer Einbuchtung versehen; und ziemlich flach. Zahlreiche, unregelmäßige und schwach erhabene Rippen befinden sich auf der obern Schale, und indem sie etwas über den Rand hinauslaufen, machen sie diesen dadurch beinahe gezähnt. Die Farbe ist weiß. Die Länge des kleineren, besser erhaltenen Exemplares ist 10^{'''}, die Breite 9¹/₄^{'''}, die Dicke 2³/₄^{'''}; das andere ist in seinen Dimensionen nur um 1 bis 2^{'''} größer.

Der Gattungsname, von ποὺς, der Fuß, Stiel, und δεσμός, das Band, gebildet, bezieht sich auf das gleichsam gestielte Ligament; die Art nenne ich *P. decipiens*, füge aber keine Diagnose bei, denn diese soll ja nur die Kennzeichen angeben, wodurch sich eine Art von der andern unterscheidet, und kann folglich nicht wohl aufgenommen werden, so lange nur eine Art existirt.

Erklärung der Figuren.

Fig. 1. a. ist die Ansicht der oberen Schale von außen; Fig. 1. b. dieselbe von innen. Fig. 1. c. ist die untere Schale von innen geschu. und Fig. 1. d. zeigt den spiralförmig gewundenen Wirbel der untern Schale.

B e w e i s ,

dass die Nulliporen Pflanzen sind.

Von

Dr. Philippi in Kassel.

Hierzu Taf. IX. Fig. 2 — 6.

Bis diesen Augenblick sind die Ansichten der ersten Naturforscher über die Natur der Nulliporen sehr verschieden gewesen, indem sie deren Struktur entweder nicht untersucht, und nur nach äusseren Analogien über die Stellung derselben geurtheilt, oder ihren Bau nicht erkannt haben. So werden z. B. die Nulliporen von Link und Blainville für anorganische Absätze von kohlen saurem Kalk angesehen, und demnach in das Mineralreich verwiesen, während Ehrenberg sie, wie Lamarek, für Zoophyten, und Rapp für Pflanzen hält. Dass der letztere Recht hat, hat mich die sorgfältige mikroskopische Untersuchung von 9 Arten gelehrt, deren Resultat ich in der Kürze hier mittheilen will.

Die Nulliporen zerfallen in zwei äusserlich sehr verschieden gestaltete Gruppen, die man allenfalls *Genera* nennen kann, nämlich:

- I. *Lithothamnium* mihi; stirps calcarea rigida, e ramis cylindricis vel compressiusculis dichotome ramosis constans.
- II. *Lithophyllum* mihi; stirps calcarea rigida, ex expansionibus foliaceis constans.

Von *Lithothamnium* habe ich folgende Arten untersucht, sämmtlich aus dem Sicilischen Meere: